

## Heute im Lokalen

### Aulendorf

Die Stadt hat zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz Blutspender geehrt. Zwei Aulendorfer waren bereits 100 Mal Spender. • SEITE 17

### Bad Waldsee

Die Leutkircher Bank hat Aufsichtsräte verabschiedet. Insgesamt war das Gremium der Leutkircher Bank 72,5 Jahre im Einsatz. • SEITE 18

### Regionalsport

Die Ruderer aus Bad Waldsee sind beim ersten Rennen der Saison in der Zweiten Bundesliga mit dem Achter Siebter geworden. • SEITE 21



Industriekletterer haben den Mast abgebaut. FOTO: STADTWERKE

## Windmessmast abgebaut

BAD WALDSEE (sz) - Über ein Jahr wurden mit dem Windmessmast auf dem Höhenrücken zwischen Bad Waldsee und Haisterkirch zuverlässig Daten zur Windhöflichkeit gesammelt. Eine Vielzahl von Sensoren erfassen auf unterschiedlichen Höhen Windgeschwindigkeit und -richtung, sowie Temperatur, Luftdruck und Luftfeuchte. Wie die Stadtwerke mitteilen, wurde der 126,5 Meter hohe Mast in der vergangenen Woche von Industriekletterern, wie angekündigt, wieder abgebaut. Das Fundament wurde vollständig aus dem Boden entfernt.

## Radfahrer mit 2,8 Promille angehalten

BAD WALDSEE (sz) - Nahezu 2,8 Promille hat der Alkoholtest eines 29-jährigen Radfahrers ergeben, der in der Nacht zum Dienstag, gegen 0,45 Uhr, die Würzacher Straße mit seinem unbeleuchteten Fahrrad in Schlangenlinien befuh. Wie die Polizei mitteilt, war der Radfahrer Beamten des Polizeireviere Weingarten aufgefallen. Sie veranlassten bei dem erheblich alkoholisierten Mann auf richterliche Anordnung die Entnahme einer Blutprobe und untersagten ihm die Weiterfahrt.

## Unbekannter randaliert an Schild

BAD WALDSEE (sz) - An einer Beschilderung am Uferweg hat ein unbekannter Täter über das vergangene Wochenende zwei Bügelschlösser sowie die dazugehörigen Halterungen an dem Klappschild abgerissen und das Standrohr umgeknickt. Laut Polizeibericht beläuft sich der angerichtete Sachschaden auf rund 300 Euro. Personen, die am Wochenende Verdächtiges am Uferweg beobachtet haben oder sonst sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich beim Polizeiposten Bad Waldsee unter Tel.: 07524/40430 zu melden.

## So erreichen Sie uns

Redaktion  
Wolfgang Heyer 07524/978-714  
Paulina Stumm 07524/978-720  
Karin Kiesel 07524/978-716  
Anzeigenservice  
Telefon 07524/978-70  
anzeigen.waldsee@schwaebische.de  
Aboservice  
Telefon 0751/29 555 555  
schwaebische.de

# Emotionale Debatte bei BI-Infoabend zum Windpark

50 Bürger tauschen am Montag im „Kreuz“ Argumente für oder gegen vier Windräder in Bad Waldsee aus

Von Sabine Ziegler

BAD WALDSEE - Die „Bürgerinitiative Lebenswerter Haistergau“ (BI) möchte den von der Stadt Bad Waldsee geplanten Windenergiepark am Standort Tannenbühl verhindern. Diese Auffassung haben die Mitglieder in einem Flyer mit hoher Auflage kundgetan und im Haistergau auch bereits Bürgerinformationen zum Thema abgehalten. „Auf vielfachen Wunsch aus der Kernstadt“ – so Andrea Hagenlocher vom Vorstand – gab es am Montagabend auch im „Kreuz“ eine solche Veranstaltung. Trotz hochsommerlicher Temperaturen platze das Nebenzimmer aus allen Nähten und die 50 Besucher mussten in den Gastraum ausweichen. Hier wurden von Windkraftgegnern und Windkraftbefürwortern zwei Stunden lang hochemotionale Argumente für und gegen die vier Industrieanlagen ausgetauscht.

Wie berichtet, kann die BI Haistergau den geplanten, jeweils 231 Meter hohen Windrädern im Tannenbühl nichts abgewinnen. Die Gruppierung betont, dass man zwar nicht generell gegen Windkraft und andere regenerative Energien sei – aber eben nicht in diesem Naherholungsgebiet vor den Toren der Kurstadt „mit seiner geologischen Einzigartigkeit, seinem Altholzbestand und Artenreichtum“. Nach ihrer Meinung ist zudem der Abstand zur Wohnbebauung im Haistergau nicht ausreichend genug und es seien negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit durch Geräuschemissionen, Schlagschatten und Infraschall (die SZ kommt darauf zurück) zu befürchten. Zudem drohe der Wertverlust aller Immobilien zwischen Osterhofen und Hittisweiler.

### Um Sachlichkeit bemüht

Auf diese Probleme machten die BI-Vertreter Heinrich Henne und Benjamin Hierl eingangs aufmerksam.



BI-Vertreter Benjamin Hierl (links) muss die Windkraftgegner im Raum mehrmals beruhigen, als Ulrich Walz (rechts hinten) sein Statement „Pro Windpark Tannenbühl“ abgibt. FOTO: SABINE ZIEGLER

Beide waren um Sachlichkeit bemüht und forderten die Zuhörer dazu auf, ihre eigenen Meinungen zu äußern zu den Windindustrieanlagen des Typs „Nordex N 131“. Das tat als erster Ulrich Walz, der früher selbst Mitglied der BI war und heute aktiv ist beim „Energiebündnis Bad Würzach“. Er sowie Jörg Kirn befürworteten den Windpark. Nach ihrer Auffassung könne „im Sinne unserer Kinder und Enkel“ nicht immer nur über die Energiewende debattiert werden. „Wir müssen endlich auch vor Ort damit beginnen“. Nach Einschätzung Walz ist die Windkraft die umweltfreundlichste Form der erneuerbaren Energien. „Der Standort lässt einen hohen Windtrag erwarten und es kann viel regionale Energie geerntet werden zum Wohl der Bevölkerung. Zudem sind Windkraft und Naturschutz vereinbar.“

Anita Trunzer machte sich mit ihrem Redebeitrag unbeliebt bei den Windkraftgegnern, weil sie die Belastung durch Schall einen „Klacks“ nannte „gegenüber den vielen Toten, die der weltweite Kohleabbau gefordert hat und die zerstörte Naturland-

schaft in Sibirien durch Öl- und Gasförderung“. Nicht nur der ehemalige Stadtförster Kurt Nold widersprach. Weitere Kritiker des Tannenbühl-Windparks hielt es kaum mehr auf ihren Stühlen und die Moderatoren hatten im Verlauf des Abends mehr-

fach Mühe, die Versammlung wieder zu beruhigen. Vor allem das gegenseitige Ausredenlassen fiel einigen Gästen sehr schwer und ein paar Mal flogen deshalb die Fetzen.

### Vor- und Nachteile abwägen

Teilweise hoch emotional wurde diskutiert über die Vor- und Nachteile der geplanten regionalen Energieerzeugung mit Hilfe hoher Windräder. Mehrere Redner zogen auch die Wirtschaftlichkeit der Windkraft in Zweifel, andere machten auf die fehlende Netzstabilität aufmerksam. Und den einen oder anderen Waldseer stört „schlicht die Optik, wenn ich und den Stadtsee gehe und sich diese Anlagen vor meinen Augen erheben. Windkraft und Erholungslandschaft zerstören sich gegenseitig“, ist nicht nur Roland Schneider überzeugt.

Einige Bürger verließen die Veranstaltung vorzeitig nach eineinhalb Stunden, weil es ihren eigenen Aussagen zufolge an sachlicher und verlässlicher Information mangelte. Dabei verwiesen die BI-Moderatoren mehrfach auf Untersuchungen durch unabhängige wissenschaftliche Institute oder Institutionen, die im Internet zum Abruf bereitstehen. „Informieren Sie sich bitte, beleuchten Sie das Thema von allen Seiten, das sind wir uns schuldig“, betonte Benjamin Hierl.

### Jörg Uhde nicht eingeladen

Bei der BI-Bürgerinformation erkrankten sich mehrere Waldseer danach, wann die Stadtwerke die Ergebnisse der Windmessungen im Tannenbühl öffentlich bekanntgeben werden. Diese bisher unveröffentlichten Messdaten stellten nach Meinung einiger Redner eine solide Grundlage dar für die weitere Diskussion der Bürgerschaft um das Für oder Wider „Windenergiepark

Tannenbühl“. Auf SZ-Anfrage konnte Jörg Uhde, Geschäftsführer der Stadtwerke, am Dienstag noch keinen Termin dafür nennen. Nur soviel: „Die Ergebnisse werden zuerst den kommunalen Gremien vorgestellt. Die Daten haben aber unsere Erwartungen vollauf erfüllt und es gibt keinen Grund für uns, den Windpark Tannenbühl nicht weiter voranzutreiben.“ Uhde wur-

de von den Veranstaltern übrigens nicht ins „Kreuz“ eingeladen. „Ich wäre gerne dazu gekommen. Aber aus meiner Sicht hat die BI in zwischen den konstruktiven Dialog verlassen, schade.“ Weitere Informationen zum geplanten Windpark unter [www.stadtwerke-bad-waldsee.de](http://www.stadtwerke-bad-waldsee.de) und [www.bi-haistergau.de](http://www.bi-haistergau.de). (saz)

## Neue Urnengrabstätten auf dem Friedhof am Schorren

Ausschuss für Umwelt und Technik beschließt weitere Grabfelder – Gebühren werden voraussichtlich erhöht

Von Karin Kiesel

BAD WALDSEE - Der Friedhof am Schorren bekommt neue Urnengrabstätten. Das hat der Ausschuss für Umwelt und Technik des Bad Waldseer Gemeinderats am Montag einstimmig beschlossen. Die neuen Grabfelder, die ab der zweiten Jahreshälfte zur Verfügung stehen sollen, kosten 95 000 Euro. Nach Fertigstellung müssen die einzelnen Grabarten neu kalkuliert werden. Die Stadtverwaltung rechnet mit einer Erhöhung der Friedhofsgebühren.

Der Friedhof am Schorren wurde im Juli 1999 eingeweiht. Mittlerweile haben sich nach Auskunft der Stadtverwaltung die Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Grabarten geändert und zu einem Wandel in der Bestattungskultur geführt. Die Nachfrage nach Aschenbeisetzungen und pflegefreien Grabstellen steigt. Auf dem Friedhof am Schorren stellt sich das Bild folgendermaßen dar: Im Jahr 2006 waren 63 Prozent Erdbestattungen und 37 Prozent Urnenbestattungen. Im Jahr 2016 hat sich dieses Verhältnis nahezu umgekehrt: 29 Prozent waren Erdbestattungen, 71 Prozent waren Urnenbestattungen.

### Ruhezeit beträgt 20 Jahre

Als Alternative zu anonymen pflegefreien Urnengrabstätten wurde 2007 eine Gemeinschaftsgrabanlage im Rasen mit fünf großen Stelen und derzeit 133 Urnen errichtet, berichtet die Stadtverwaltung. Weitere Stelen seien an dieser Stelle aus Platzgründen nicht möglich. Die Ruhezeit für Feuerbestattete beträgt 20 Jahre, bis zum Ende dieser Zeit bleiben die Stelen mindestens erhalten.

Das neue Konzept ermöglicht weiterhin die Wahl zwischen einem Platz für eine Einzelbestattung, einem Platz für die Bestattung von

zwei Personen und einem Platz in einem Urnengemeinschaftsfeld.

Einfachste und günstigste Variante ist ein geplantes Rasenfeld mit Namenstafeln. Angelegt werden 15 Urnendoppelgrabstellen (für zwei Personen) und 23 Urnenreihengrabstellen. Aufgrund der maschinellen Rasenpflege sind nach Angaben der Verwaltung ausschließlich im Stein eingelassene Schriftzüge möglich. Eine Einfassung oder zusätzlicher Grabschmuck ist nicht zugelassen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Bestattung für zwei Personen in einem „immergrün angelegten“ und von der Stadt gepflegten Pflanzbeet. Es werden 24 Urnendoppelgrabstellen angelegt. Wegen der Grabpflege mit Werkzeugen sind wiederum nur im Stein eingeschlagene Schriftzüge vorgesehen, zusätzlicher Grabschmuck oder Einfassungen sind nicht erlaubt.

Dritte Variante ist die Bestattung in einem Gemeinschaftsfeld mit blühender Staudenbepflanzung. Die Stadt stellt große Stelen mit Namenstafeln aus Bronze auf. 195 Urnenreihengrabstellen werden angelegt. Da zusätzlicher Grabschmuck nicht erlaubt ist, wird für das Ablegen von Blumen oder Kerzen ein zentraler Ort im Feld geschaffen.

warum keine Urnenwand? Stadträtin Sonja Wild (CDU) stellte die Frage nach einer Urnenwand. Wie Stadtbaumeisterin Andrea Denzel erläuterte, sei eine Urnenwand in der neuen Konzeption nicht möglich, da darauf geachtet wurde, den Blick auf die Landschaft vom Friedhof aus zu bewahren. „Wir wollten eine gärtnerische und architektonische Form, die in die Landschaft passt. Natur, Landschaft und Friedhof sollten in der Konzeption im Einklang sein.“

Die neuen Grabstätten reichen 13 Jahre aus. Anlage und Pflege führen nach Angaben der Verwaltung wahrscheinlich zu einer Erhöhung der Grabnutzungsgebühren. Bislang kostet ein Urnenreihengrab (eine Person) 903 Euro und eine Erdbestattung (eine Person) 2597 Euro.

Dominik Souard (GAL) wollte wissen, ob es dann nach Ablauf der 13 Jahre noch weiteren Platz auf dem Friedhof gibt. Hier erklärte Erster Beigeordneter Thomas Manz, dass auf dem Friedhof Schorren noch zwei weitere Bauabschnitte möglich wären und die Platzverfügbarkeit nicht auf 13 Jahre beschränkt ist.

Friedwald wird thematisiert Zu Souards Frage nach einem Friedwald erklärte Stadtbaumeisterin Denzel, dass dies zu hohe Betriebskosten verursachen und die dafür notwendigen Bäume zu viel Fläche verbrauchen würden. „Wir müssen sorgsam und achtsam mit der bestehenden Fläche umgehen. Zudem ist die Nachfrage hier nicht vorhanden

und es gibt ein Friedwald-Angebot in Wolfegg.“

Edwin Jehle (CDU) fragte nach, wie es auf dem Friedhof mit muslimischen Begräbnissen aussieht. Laut Denzel gab es bereits muslimische Bestattungen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Ein rein muslimisches Feld wie es in Ravensburg angeboten, aber kaum genutzt werde, sei in Bad Waldsee von der Nachfrage her nicht notwendig.

Auf dem alten „Stadtfriedhof“ werden keine neuen Gräber mehr vergeben. In Familiengrabstätten mit vorhandenen Nutzrechten sind bis zum 31. Dezember 2029 noch Bestattungen möglich. Danach gilt eine Ruhefrist bis zum 31. Dezember 1954. Der Friedhof soll danach als Park genutzt werden, Gräber von Bad Waldseer Persönlichkeiten sollen erhalten werden.



Die Stadt Bad Waldsee legt am Friedhof am Schorren neue Urnengrabstätten an. Das hat der Ausschuss für Umwelt und Technik beschlossen. Die Kosten betragen 95 000 Euro. FOTO: KARIN KIESEL

### Rotkreuzweg ist noch gesperrt

Aufgrund der 300 000-Euro-teuren Brückensanierung an der B 30 ist der Waldseer Rotkreuzweg in Richtung Schorrenfriedhof immer noch eine Sackgasse (SZ berichtet). Für Autos bleibt die Brücke für mindestens ein Vierteljahr gesperrt. Fußgänger und Radfahrer können die Großbaustelle des Regierungspräsidiums (RP) Tübingen mit Ausnahme einzelner Tage passieren. Die Umleitungsstrecke über Wolpertshaus ist ausgeschildert. Im August wird zudem für eine Dauer von acht Wochen eine halbseitige Sperrung der Umgehungsstraße notwendig. Der Rotkreuzweg auf dem Frauenberg ist seit Inbetrieb-

nahme des Schorrenfriedhofs eine viel befahrene Zufahrtsstraße. Der motorisierte Verkehr wird komplett umgeleitet über Richard-Wagner- und Wolfegger Straße sowie Neurbach und Wolpertshaus. Betroffen von der Brückenmodernisierung ist auch der Citybusverkehr, weil aufgrund der Baustelle die Haltestelle „Friedhof“ nicht mehr bedient werden kann. Im Bereich der Zufahrt zum Wohngebiet „Frauenberg VI“ wurde in der Händelstraße eine Bedarfshaltestelle eingerichtet. Eine weitere Haltestelle befindet sich in der Lortzingstraße, von dort aus ist der Friedhof zu Fuß erreichbar. (saz)